

Dresdener Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Markens-
straße 35/32, Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kriegspropaganda u. Verleumdung Nr. 1: Verleumdung
(33 vom 1933) 11,5 Wfl. Nachhilfe nach Artikel 10
Bismarckgesetz u. Bismarckgesetz Verleumdung
Nr. 2: Verleumdung 10 Wfl. — Nachhilfe
nach Artikel 10 Bismarckgesetz Verleumdung
Verleumdung Nr. 3: Verleumdung 10 Wfl.

Partei und Wehrmacht Schulter an Schulter

Rudolf Heß: In herzlicher Kameradschaft verbunden

Königsberg, 19. Juni.

Der zehnjährige Gauparteitag in Königsberg erreichte seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Männern der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes, sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht sprach. Rudolf Heß betonte in seiner Ansprache besonders die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht.

Diese Kundgebung auf dem damit einweihenden neuen monumentalen Aufmarschplatz Königsberg, dem Erich-Koch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die heraldische und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet. Auch Rudolf Heß, der im übrigen schon einmal in seiner bekannten Königsberger Rede vor drei Jahren in der Hauptstadt der Nordostmark ein hartes Bekenntnis des Friedenswillens ablegte, stellte unter jubelndem Beifall fest, daß die Ostpreußen ein Volk von Soldaten sind, die gemeinsam auf Vorkämpfen gegen den Bolschewismus stehen, ganz gleich, ob sie den braunen oder den grauen Rock tragen.

Wieder ein Volk der Soldaten

Rudolf Heß erinnerte an Beginn seiner Ausführungen an die Zeiten der Dönmacht und besonders an die bewährten militärischen Kämpfer des Verfallenen Diktators. Deutschland wäre wehrlos gelieben, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzungen geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Passivisten wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager!

Deutschlands Führung rettete den Frieden

Reichsminister Heß zeichnete dann die einzelnen Phasen der Wehrhaftmachung Deutschlands durch die heillosen Taten Adolf Hitlers, um dann fortzufahren: „Für alle hier und für alle dort ist es ein Volk, das ein Volk der Soldaten ist. Das Volk der Soldaten ist es, das die Kameradschaft, der Hingabe an Deutschland, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.“

„Die letzten Wochen erst“, so führte Rudolf Heß weiter aus, „hätten wieder bewiesen, wie auf die deutsche Führung sei. Die Güte dieser Führung hätte sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im Nichtstun! Dieses „Nichtstun“, dieses Nichtvorwärtstreten bedeutete die Wahrung des Friedens für uns und auch Europa.“

Die Spekulation der Provokateure

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Provokationsaktionen auf Schreitbänken lagen! Hätte das Tun anderwärts wirklich zum Kriege geführt, wie die Provokateure erhoffen: Das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von Millionen auf Herföhren umgewandelt worden wäre — auf Herföhren mit den raffiniertesten und furchtbarsten Mitteln, die je Menschendünne für diesen Zweck erdacht. Wer den Weltkrieg an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff bekommen von der Tätigkeit des modernen Menschen im Herföhren, wenn seine Tätigkeit auf Herföhren konzentriert wird! Rudolf Heß erinnerte daran, daß er sich bereits vor Jahren von Königsberg aus an die Frontkämpfer der Welt mit einem Appell gewandt habe, zusammenzuwirken, auf daß eine weitere Katastrophe dieser Art verhindert werde.

Weiter zählte Rudolf Heß scharf die Wege gewisser Auslandskräfte gegen das nationalsozialistische Deutschland und das tschechische Italien, um unter jubelndem Beifall zu erklären: Aber sie werden und nicht umhin! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame, große Ideen, getragen von Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander.

Ganz Ostpreußen eine Truhburg

„Für hier in Ostpreußen“, so rief Rudolf Heß unter der bewährten Zustimmung der Massen aus, „heißt auf Vorkämpfen gegen den Bolschewismus. Ich weiß, dieser Vorkampf ist ein alter Volkswort und es ist ein Volk, das Ostpreußen ein Volk der Soldaten ist. So wie in Ostpreußen sich Truhburgen aus alter Zeit erheben, so ist auch Ostpreußen an einer Truhburg geworden. Braun und grau heißt ihr vor mir, die Bekanntheit dieser Truhburg.“

Ihr bringt zum Ausdruck, daß ihr so, wie ihr hier gleichsam handhabe zusammenhaltet, auch hier zusammenhaltet, euch einander erachtet: Die Wehrmacht als Schwanz gegen den Versuch eines Feindes, von außen anzugreifen, die Partei als Schwanz vor dem Versuch des Feindes, im Innern einzudringen! Gegenwärtig beinhalten ihr euch mit soldatischem Geist, mit dem Geist der neuen Weltanschauung. Ihr steht gemeinsam und ihr markiert gemeinsam Seite an Seite für Führer und Reich! Die einen sind ohne die anderen auf die Dauer nicht denkbar! Die einen sind ohne die anderen auf die Dauer nicht denkbar!“

Aum Schluß seiner Ansprache erinnerte der Stellvertreter

des Führers an die historische Tradition Ostpreußens: „Laurasen rettete Preußen und heute damit einen Grundstein zum arischen Reich, das heute Erfüllung wird. Lauenberg rettete Deutschland vor der Vernichtung von Osten her und einer Nationalsozialismus, Partei an offen und Kameraden der Armee, sichere es heute.“ Rudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unseres Lebens, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken.“

Es ist kein Zufall, daß der Stellvertreter des Führers gerade auf dem Gauparteitag Ostpreußens so eingehend und grundlegend über das Schulter-an-Schulter-Stehen von Partei und Wehrmacht gesprochen hat. Denn in Ostpreußen verbindet sich beste deutsche Soldatentradition und stolze Geschichte der Kampftätigkeit der NSDAP in besonders eindrucksvoller Weise. Die Teilnahme der ostpreußischen Regimenter, der Geschwader der Luftwaffe und der Befehlungen der Kriegsschiffe mit Abordnungen in Stärke von 4000 Offizieren und Mannschaften bildete zu seinen Worten die lebendige Unterbreitung. Was sich hier, unter dem Druck der besonderen Lage der Provinz, schon fröhlich, wie auch an vielen anderen Stellen des Reiches, herausgebildet hatte, eine enge Zusammenarbeit

Dr. Fric kündigt Besserstellung der Beamten an

Am Sonnabend hatte Reichsminister Dr. Fric auf dem Parteitag in der Schlageterhalle gesprochen und gelegentlich über die Besserstellung der Beamten gesprochen. Er erklärte: „Wenn immer wieder Liebergriffe erfolgen, dann wird man, wenn schließlich papierne Proteste nichts mehr nützen, zu drastischeren Mitteln greifen müssen. Wir wollen den Frieden, und das deutsche Volk ist friedlich gesinnt. Aber man soll unsere Wehr nicht mißbrauchen. Feig, schwach und trottelhaft ist das deutsche Volk ganz gewiß nicht, und wer das nicht bezeugen begreift, der wird den Schaden davon haben.“

Vorher hatte Dr. Fric die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus gewürdigt und mit besonderem Nachdruck auf die aufopferungsvolle Arbeit des nationalsozialistischen Wehr erfüllten Beamten hingewiesen, ohne dessen Mitwirkung

Sportereignisse des Sonntags

- Italien wurde Fußballweltmeister
Italien gegen Ungarn 4:2.
Brasilien gegen Schweden 4:2 (2. und 4. Platz).
- Fußballgesellschaftsspiele:
Bayern gegen Bayern 2:5.
Zwickauer SC gegen Dresdner SC 0:4.
Stadtmannschaft Torgau gegen TuS Weid 2:7.
Halleberler SC gegen SC 0:2.
- Um die deutsche Handballmeisterschaft
MTW 31 Leipzig gegen Eintracht Riesa 7:1.
- Schild trägt immer noch das gelbe Trikot
Deutschlandfahrt: 9. Etappe Stuttgart—Frankfurt: Sieger Kleeberg (Schweiz). 10. Etappe Frankfurt—Ahl: Sieger Bierling (Belgien). Im Gesamtklassement führt Schild (Schweiz). — Das Oberlausitzer Radrennen über 237 Kilometer in Jittau gewann Kühn (Schweiz).
- Hochschulsportfest in Dresden
Der Rauschschlittschuhlauf für Studenten gewonnen die Wiener Studenten.
- Die Dessauer Ruderregatta
brachte vier Dresdner Siege.
(Ausführliche Berichte im Sportteil.)

zwischen der Wehrmacht und der Bewegung, die auf der geistigen Verwandtschaft militärischen und politischen Soldatentum beruht, ist in den abgelaufenen fünf Jahren eine Selbstverständlichkeit geworden. Das Bewußtsein dieser Verwandtschaft von Partei und Wehrmacht verleiht den klaren, unmißverständlichen Worten von Rudolf Heß ihre überzeugende Bedeutung.

Tschechische Soldateska fühlt ihr Müdchen in Bodenbach

Passanten in widerlichster Weise belästigt - Kleiner Bilderbogen aus dem Grenzgebiet

Bodenbach, 19. Juni.

Welchen Nervenproben die sudetendeutsche Bevölkerung unterworfen ist, zeigt eine Reihe kleinerer, aber außerordentlich charakteristischer Vorfälle an der neuen Überbrücke in Bodenbach. Ein Soldat von der Maschinenabwehrmannschaft aus dem oberhalb der Brücke stehenden Aussichtspavillon hatte sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag auf die Brücke begeben, um sich in anscheinend echt tschechischer Weise zu „belustigen“. Er hielt zuerst einmal einen Arbeitssorgen aus der hiesigen Gegend an, der mit gelbbraunen Haaren, aus dem wenigstens etwas zu verdienen. Der Soldat verfolgte den Arbeitssorgen, dem es erst nach längerer Zeit gelang, zu flüchten. Die Hülse des Rißhandeltens hatten jedoch einen zweiten Soldaten herbeigelockt, der im Verein mit seinem uniformierten Volksgenossen die wenigen Passanten belästigte, die über die Brücke wollten. So wurde einem alten Mann ein Wein gestollt und sein Sturz mit brüllendem Gelächter begleitet. Dann wurde ein Liebespaar angezapelt. Später kamen zwei Männer, die die Soldaten passieren ließen, um sie wenige Augenblicke später anzuschreien. Als die Liebergriffe sich umdrehten, sahen sie sich den gefälligen Bajonetten der Soldaten gegenüber. Ihr unwillkürliches Erschrecken quittierten die Vertreter der Staatsgewalt wieder mit brüllendem Gelächter. Später gefällte sich an den Soldaten noch eine junge Tschechin, die sich an den „Späßen“ lebhaft beteiligte.

Endeideutschen her und verletzten ihn, als er zwei Jugendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden. Auch in Gastlokalen kam es zu wilden Szenen, die betrunkene Soldaten hervorgerufen hatten. Im Gasthaus Tübel zerklühten betrunkene Soldaten mehrere Einrichtungsgegenstände. Einer der Soldaten warf sein gezogenes Bajonett in die Küche, glücklicherweise jedoch, ohne jemand zu treffen.

Warschau: Andere Jahrgänge einberufen

Warschau, 19. Juni.
Zu der Prager Verlautbarung über die Entlassung von Reservisten, die Ende Mai zu außerordentlichen Übungen eingezogen worden waren, bemerkt das polnische Blatt „ABC“, die Entlassung bedeute keineswegs, daß die Tschechoslowakei ihre bewaffneten Kräfte auf das normale Maß herabzusetzen beabsichtige. Inzwischen seien nämlich wieder andere Jahrgänge zu außerordentlichen militärischen Übungen einberufen. Diese Maßnahmen würden nach den tschechischen Plänen so lange andauern, bis ein Befehl über die dreijährige militärische Dienstzeit in Kraft trete.

Kulturelle Konzessionen unzureichend

London, 19. Juni.
Garvin unterlucht am Sonntag in einem Artikel im „Observer“ die Frage, auf welche Weise eine Krise vermieden werden könne. Er beschäftigt sich mit der weltpolitischen Lage und den allgemeinen Gefahrenquellen und kommt dabei besonders auf die tschechische Frage zu sprechen und erklärt dazu u. a.: Die tschechische Frage müsse bis zum August gelöst werden. Man habe guten Grund anzunehmen, daß diese Forderung erfüllt werden könne. Das bedeute, daß der Weltfrieden von allen Gefahren für diesen Sommer befreit und auf viele Jahre hinaus gesichert sei.
Die Tschechen hätten frühere Irrtümer zugegeben und seien nunmehr zu Konzessionen in den Fragen der Sprache,

Ausschreitungen auch in Freiwaldau

Freiwaldau, 19. Juni.
Am 16. und 17. Juni kam es in Freiwaldau zu wilden Ausschreitungen der tschechischen Soldateska gegen die Zivilbevölkerung. Tschechische Soldaten fielen über einen